



**GEO-Tag der Natur 23./24. Juni. 2018
Starnberg (Maisinger Bachanger, Trockenhänge und Maisinger Schlucht)**

Veranstalter

BUND Naturschutz in Bayern e.V. Kreis- und Ortsgruppe Starnberg



Fotos: Michael J. Stiegler

GEO-Tage der Artenvielfalt wurden vom GEO-Magazin 1999 initiiert und sind dazu gedacht innerhalb von 24 Stunden in einem festgelegten Gebiet möglichst viele Tier- und Pflanzenarten nachzuweisen. Es geht um eine Bestandsaufnahme der Natur und ist in Zeiten schwindender Artenvielfalt und auch schwindender Artenkenner besonders wichtig. Dieser Tag dient aber nicht nur dazu, die Arten zu erfassen, sondern auch die Biodiversität erlebbar zu machen und eine Begeisterung für das genaue Hinsehen und den Erwerb einer soliden Artenkenntnis zu wecken. Da unser erster GEO-Tag 2017 in Tutzing recht erfolgreich war, hatten wir uns entschlossen, auch dieses Jahr wieder an einem Tag die Natur gründlich „unter die Lupe“, zu nehmen.

1. Projektgebiet:

Das Tal des Maisinger Baches in Starnberg und die Trockenhänge am Eingang der Maisinger Schlucht, die zum Teil von uns seit Jahrzehnten von uns regelmäßig gepflegt werden, schienen uns besonders spannend für diesen Zweck.

Vier Teilbereiche waren zu untersuchen: Der sog. Bachanger, vom Starnberger Wasserwerk bis zum Beginn der Maisinger Schlucht, das Grabensystem Schleißgraben – Brimmelgraben – Krebsengraben, alles kleine Schluchten bildende Gräben, die zum Maisinger Bach hinunter ziehen und sich kurz vor Erreichen der Talsohle zum Schleißgraben vereinigen, die Maisinger Schlucht sowie deren nördlich begrenzenden Hänge „Wilder Kaiser“ und „Berg- und Talbahn“.

Das gesamte Gebiet ist überzogen von einer Reihe gesetzlicher Bestimmungen, die es samt seiner großartigen Topographie und seinem reichhaltigen Artenvorkommen zu einem idealen Biotopverbund ausweisen. So liegen Maisinger Schlucht, „Wilder Kaiser“ und „Berg- und -Talbahn“ im FFH-Gebiet „Standortübungsplatz Maising“ (8033-372) und außerdem in einer Wasserschutzzone. Das Grabensystem liegt ebenfalls etwa zur Hälfte in der Wasserschutzzone und die Wiesen des Bachangers sind als Öko-Konto der Stadt Starnberg eingerichtet. Im gesamten Bereich sind unabhängig davon eine Vielzahl von Biotopen ausgewiesen. Landschaftsschutz gilt sowieso.

Der Bachanger ein ideales, natürliches Hochwasser-Rückhaltebecken zum Schutze der Stadt Starnberg und dient zudem als Frischluft-Schneise für die Stadt. Von großer Bedeutung ist das gesamte Gebiet als beliebter Naherholungsbereich für Starnberg und Söcking.

Was bei dieser einmaligen Begehung Ende Juni natürlich zu kurz kommt, ist der bunte Frühlingsaspekt, der in diesem Biotop hervorragend ausgebildet ist. Dominant im Auwald sind dann Lerchensporn in rosa und weiß, beide Buschwindröschen in weiß und gelb, das Lungenkraut und das Leberblümchen in blau und am Bachufer das grünlichgelbe Milzkraut, und die exotisch anmutenden, dicht gepackten Blütenstände der Pestwurz.



2. Programm

Samstag, 23.06.2018

Von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr: Kinder-GEO-Tag für Kinder von 8-12 Jahren.

Wir suchen nach Wasserorganismen und Heuschrecken und wir versuchen Pflanzen zu bestimmen und alles was darauf krecht und fleucht.

Treffen der Teilnehmer am Basislager um 15.00 Uhr

von 20:45 bis mind. 22.00 Uhr: für alle, die sich interessieren.

Bestimmung von Nachtfaltern, Fledermäusen, Vögeln und sonstigen dämmerungs- und nachtaktiven Tieren

Treffen der Teilnehmer am Basislager um 20.30 Uhr

Sonntag, 24.06.2018

Heuschrecken, Käfer, Amphibien, Vögel,
Bäume/Sträucher, Kräuter und Gräser,
Flechten, Moose, Pilze, Schnecken, Wasserleben und sonstige
Tiere, je nachdem was für Experten wir noch gewinnen können.

Treffen aller Teilnehmer um 9.00 Uhr am Basislager. **ACHTUNG:** die Vogelkundler
treffen sich bereits um 6.30 Uhr.

9.30 Uhr Einweisung in den Ablauf. Ausgabe der Kartierunterlagen. Aufteilung der
Gruppen und Aufbruch ins Untersuchungsgebiet.

Um ca. 13.00 Uhr: Treffen aller Teilnehmer im Basislager zu Brotzeit,
Nachbestimmung und Erfahrungsaustausch

Ab ca. 14.00 Uhr bis ca. 15.00 Uhr: Präsentation der Ergebnisse.



Fotos: Michael J. Stiegler

3. Durchführung

Das Basislager wurde im Bachanger direkt neben dem stark frequentierten Wander- und Spazierweg aufgebaut. Es bestand wieder aus einem geräumigen Zelt, das mit Bildern von Tieren und Pflanzen aus der näheren Umgebung dekoriert war. Da mit viel „Laufkundschaft“ zu rechnen war hatten wir auch eine Ausstellung des BUND Naturschutz organisiert, die Möglichkeiten zur Förderung der Arten im eigenen Umfeld aufzeigte. Binokulare, Fanggefäße, Becherlupen und diverse Bestimmungsliteratur wurden von uns bereitgestellt.

Samstag 23.6.18

Der Samstag-Nachmittag war eigentlich den Kindern vorbehalten. Leider war nur ein Kind interessiert, welches dadurch bei der ersten Sondierrunde durch den Bachanger die volle Aufmerksamkeit aller Teilnehmer genießen konnte. Begonnen wurde an den Klärbecken für das Söckinger Straßen-Regenwasser. Diese Wassermengen – und es sind bei Starkregen große

Mengen, die Rohre bis 1,20 m Durchmesser benötigen – kommen an dieser Stelle durch ein im steilen Gefälle verlegtes Rohr über den Steilhang ins Tal herunter, wo sie in einem unterirdischen Tosbecken beruhigt werden und in einen ersten, runden Klärteich austreten. Hier gab es erste Funde von Schwimmendes Laichkraut (*Potamogeton natans*) und Krauses Laichkraut (*Potamogeton crispus*). Der zweite Teich ist komplett bedeckt mit Wasserlinsen (*Lemna minor*), alle anderen Teiche nicht, was Verwunderung hervorrief. Viele Arten der Ufervegetation kamen durch die Bepflanzung beim Bau der Anlage hier her, zum Beispiel die Schwänenblume und einige Carexarten. Inzwischen haben sich weitere Seggen angesiedelt. Der dritte Teich ist wieder frei von Lemna. In ihm ist eine Population von Teichmolchen bekannt, die aber leider nicht gesichtet wurden. Von hier gibt es einen ca. 1.50 m hohen, unter ca. 35 ° geneigten Absturz in das große Rückhaltebecken. Am Fuße des Absturzes hat sich ein vierter Weiher auf natürliche Weise ausgebildet. Dieser letzte Weiher ist das Haupt-Laichbiotop der reichlich vorhandenen Amphibien. Reich ist hier auch das Vorkommen von Libellen, allerdings konnten keine Seltenheiten gefunden werden. Die Liste der aufgefundenen Arten im Bereich der Klärbecken ist nicht sehr beeindruckend, obwohl nun, nach wenigen Jahren, nicht zu übersehen ist, dass sich die Natur hier mit Menschenwerk arrangiert, und nach und nach das Kommando übernimmt. Eine Art sei erwähnt, die einiges Kopfzerbrechen bei der Bestimmung bereitete: Das war *Bromus inermis*, die Wehrlose Trespe, ein bis zu 1,50 m hoch wachsendes Gras.

Ab der Weißen Kapelle verlief der Pfad entlang des nördlichen Ufers des Maisinger Baches nach Osten. Bach samt Ufervegetation, die sich im Osten zu einem kleinen Auwald erweitert, sind als Biotope kartiert. Eine Besonderheit ist die seit über 60 Jahren bekannte Population von Pestwurz (*Petasitis hybridus*). Mit Glück konnte die schon bekannte Sommerwurz, Orobanche flava (RL3), gefunden werden, die auf der Pestwurz schmarrt. Angrenzend an die Pestwurzpopulation fand sich ein großflächiger Bestand des Winterschachtelhalms (*Equisetum hyemale*), der auch schon seit Jahrzehnten beobachtet wird, beginnend mit einem Fleck von vielleicht 1 Quadratmeter bis zu den heutigen Ausmaßen von ungefähr 400 Quadratmetern. Ist es eine einzige Pflanze? Kurz nach dem Winterschachtelhalm war der Stadtrand von Starnberg erreicht und die Gruppe überquerte beim Wasserwerk das Tal, erfreute sich noch kurz am herrlichen Blau eines Natternkopfs (*Echium vulgare*), und trat gemächlich den Rückweg zum Basislager an. Auf etwa halber Strecke wurde hinauf gewechselt zum ehemaligen Versorgungskanal für die Turbine des Wasserwerks. Neben dem Kanal, der längst kein Wasser mehr führt, verläuft noch immer der alte Wanderweg, der gerne von Joggern und Spaziergängern genutzt wird. Hier gab es noch einmal zwei Höhepunkte. Zuerst ein Schmetterling, der den meisten Teilnehmern völlig unbekannt, aber sehr auffällig war: der Ulmen-Harlekin (*Abraxas sylvata*). Er sitzt auf der Oberseite von Blättern und sieht aus wie Vogeldreck. Das ist seine Tarnung. Über 30 Exemplare wurden gefunden. Der Höhepunkt des Bachangers ist aber das Langblättrige Hasenohr, welches Poelt schon in den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts für die Maisinger Schlucht angibt. Da der Begriff „Maisinger Schlucht“ mal enger, mal weiter interpretiert wird, ist es möglich, dass es sich hier wieder um einen etwa 65 Jahre alten Bestand handelt. Nach Erreichen des Basislagers wurde Literatur gewälzt, um letzte Unklarheiten zu beseitigen.



Fotos: Michael J. Stiegler

In der Zwischenzeit hatte sich eine Reihe von Spaziergängern über unser Vorhaben erkundigt und reges Interesse gezeigt.

Für die abendliche Fledermauserhebung hatten wir kundige Laien aus unseren eigenen Reihen, die den Interessierten zuerst eine allgemeine Einführung in die heimischen Fledermäuse gegeben haben. Mit Bat-Detektoren ausgerüstet sollte die Gegend erkundet werden, doch war dieser Abend nicht fledermausfreundlich warm genug und so wurde die Fledermaussuche sehr bald abgebrochen.

In der Zwischenzeit wurde eine Nachtfalterleuchtanlage an der oberen Hangkante der Berg- und Talbahn installiert. Auf die Ergebnisse waren wir sehr gespannt, weil dieses Gebiet floristisch sehr reichhaltig ist und auch für diverse Falterarten als Lebensraum geeignet sein dürfte. Insgesamt konnten 100 Falterarten nachgewiesen werden. Ein Highlight des Abends dürften die 4 oder 5 Exemplare von *Cleorodes lichenaria* gewesen sein, dem Grünen Flechten Rinden Baumspanner (RL2 Bay). Sehr schön anzusehen waren auch die Roseneule *Thyatira batis*, der Nachtschwalbenschwanz *Ourapteryx sambucaria*, die Weinschwärmer *Deilephila elpenor* (der Mittlere) und *porcellus* (der Kleine).

Die vielen besonderen Formen und Farben der Falter und die unterschiedlichen Größen auf einem weißen Tuch versammelt zu sehen ist immer wieder ein beeindruckendes Schauspiel, nicht nur für Laien, sondern auch für Leute, die schon öfter einen Nachtfalterfang erlebt haben. Vier Falter, die leider schon auf der Vorwarnstufe der Roten Liste Bayern geführt werden müssen waren: *Drymonia obliterata*, das Schwarzeck, *Lithosia quadra*, der Vierpunkt-Flechenbär, *Plusia putnami*, die Zierliche Goldeule und *Deltote uncula*, das Riedgrasmotteneulchen. *Mythimna l-album*, das Weiße L war ein Vertreter der RL2 Bay. Der Pfaffenhütchen-Wellenrandspanner, der zwei Tage zuvor noch an eine Lichtfalle nachzuweisen war (RL1 Bay), hat sich an diesem Abend leider nicht blicken lassen.

Der erste Tag endete spät in der Nacht um halb zwei mit dem Abbau der Lichtfalle.



Fotos: Klaus Gottschaldt



Fotos: Peter Witzan

Sonntag, 24.6.18

Um 6.30 Uhr haben sich die Ornithologen auf dem Weg gemacht. Da das Gebiet doch sehr umfassend ist, hat sich die Gruppe im Wesentlichen auf die Untersuchung von Wildem Kaiser und die Berg- und Talbahn beschränkt und zum Schluss noch einen Abstecher in die Maisinger Schlucht gemacht. Immerhin 24 Vogelarten sind erfasst worden. Erstaunlich war die akustische Erfassung eine Feldlerche, die man hier nicht direkt erwartet hätte, schön die Beobachtung eines Neuntöters beim Zubereiten seiner Nahrung und phänomenal ein Graureiher, der sich beim Abflug aus einer Fichte riesiger Kotmengen entledigt hat.

Gegen 10.00 Uhr hat sich eine größere Gruppe mit den Schwerpunkten Botanik, Tagfalter und Heuschrecken auf den Weg in Richtung Berg- und Talbahn gemacht.

Außer kundigen Mitgliedern unsere Kreisgruppe waren Naturinteressierte dabei, die auch in der Bestimmung von Arten Kenntnisse erwerben wollten. Dementsprechend bewegte sich die Gruppe im Schneckentempo durch die Gegend. Dabei wurden sowohl Pflanzen wie auch Tierarten bestimmt, durch die Wiesen gekrabbelt und der Blick für Details geschult. Eine Feldgrille zu hören war noch relativ einfach, aber diese einzufangen gestaltete sich schon schwieriger.

Der Rundgang führte vorbei an wunderschönen Wiesen und Hängen, mit über hundert verschiedener Pflanzenarten wie Knäul-Glockenblumen (*Campanula glomerata*), verschiedenen Flockenblumen, Gekielter Lauch (*Allium carinatum*) und Mücken-Händlwurz (*Gymnadenia conopsea*).

Heuschrecken kamen reichlich vor, aber ebenso wie die Tagfalter hielt sich die Artenvielfalt in Grenzen, trotzdem konnten sich alle Teilnehmer an einem vorbeifliegenden Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) erfreuen. Ein Monitoring über mehrere Monate wäre hier sicher nötig um den Artenreichtum wiederzugeben.

Nach etwa drei anstrengenden und lehrreichen Stunden, begab sich die Gruppe zurück zum Basislager, wo alle Funde nochmal besprochen wurden.



Fotos: Ellen Hacker

An den Absetzbecken wurden derweil die Libellen untersucht. Leider war es nicht sonnig genug, so dass nur wenig Libellen zu sehen waren. Ein paar Prachtlibellen (*Calopteryx virgo* und *splendens*) und Hufeisen-Azurjungfern (*Coenagrion puella*), eine Große Königslibelle, *Anax imperator* sehr schön bei der Eiablage und als kleine Besonderheit: *Sympetrum flaveolum*, die gefleckte Heidelibelle RL2



Fotos: Peter Witzan

Etwas später wurden noch 9 Ameisenarten, 7 Hummelarten und 15 Schwebfliegenarten gefunden und bestimmt.

Das ausgesuchte Gebiet war sehr groß und vielfältig. Leider hatten sich dieses Jahr nur wenige Experten eingefunden, um es gründlich zu untersuchen, so dass viele Arten unentdeckt blieben. Die Teilnehmer haben dennoch viel erlebt und erfahren können und den Tag als bereichernd empfunden. Die Daten wurden in die ASK und auf naturgucker.de eingegeben, wo sie abgerufen werden können.

Da unser Basislager so präsent an einem viel frequentierten Weg lag, konnten wir nebenher viele Leute erreichen um mit ihnen über die Bedeutung der Arten zu diskutieren und ihnen nahebringen, wie wichtig ein vielfältiger Lebensraum dafür ist.

Unser ganz herzlicher Dank gilt all denen, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen. Denen die sich um die Planung und Logistik gekümmert haben und ganz besonders denen, die mit ihrem Artenspektrum vertraut waren und die interessierten mitgenommen und ihnen gezeigt haben, was da oft unbemerkt am Wegesrand seinen Lebensraum hat.